

Erfahrungsbericht Südkorea

02/2017-03/2018

Seoul National University

Kavita-Kathleen Toora

Hauptfach: Koreanistik

Nebenfach: Anglistik/Amerikanistik

Inhalt:

Vorbereitung

Unterkunft/Wohnheim

Visum

Flug

Unterricht/Universität

LEI

Inhaltliche Kurse

Ehrenamtliches

Buddy-Programm/Uni-Club

SNU Buddy-Programm

Kumdo-Club

Arbeiten in Südkorea

Praktikum

Deutsches Dorf in Pyeongchang

Deutsch-Camp der Ewha-Frauenuniversität

Reisen

Innerhalb Südkoreas

Außerhalb Südkoreas

Fazit

Das 4. und 5. Semester meines Koreanistik-Studiums verbrachte ich an der Seoul National University (SNU), Seoul, Republik Korea. Angekommen bin ich am 22.02.2017 und zurück in Deutschland war ich am 03.03.2018.

Vorbereitung

Unterkunft/Wohnheim

Nachdem klar ist welche Universität man besuchen wird, ist eine der wichtigsten Fragen natürlich die Unterkunft vor Ort. Das Wohnheim der SNU ist sehr preiswert, weshalb ich mich dann auch dafür entschieden hatte, mich für dieses zu bewerben. Das Bewerbungsverfahren läuft über die Internetseite der Universität und man wird von der zuständigen Person im Office of International Affairs (OIA) per Email informiert. Nachdem man den Wohnheimsplatz zugesagt bekommt, müssen medizinische Nachweise zu Impfungen und Tuberkulose im Original an die Wohnheimsverwaltung geschickt werden. Diese Nachweise kosten natürlich nochmal Geld und die Frist zum senden betrug nur eine Woche, weshalb ich die Dokumente damals per Expressbrief senden musste und das nochmal einen preislichen Aufschlag gab. Da, wie gesagt, die Fristen sehr kurzfristig sind, sollte man sich schon bei der Bewerbung für das Wohnheim bereits um die Dokumente bemühen um sie dann alle rechtzeitig beisammen zu haben. Die erste Miete und die Kaution werden auch gemeinsam in dieser Frist geschickt.

Da ich erst am 1. März ins Wohnheim ziehen konnte, habe ich davor noch in einem Hostel in der Nähe der Sadang-Station gewohnt. Ich hatte mich für ein Hostel in der Nähe der SNU entschieden und nicht in Downtown Seoul, um leichter zur SNU und wieder zurück kommen zu können. Ab dem 1. März bin ich dann ins Wohnheim gezogen, indem ich dann auch das restliche Auslandsjahr blieb.

Man muss sich zwar jedes Semester und jede Ferien neu „bewerben“, d.h. die Miete schicken, aber es ist möglich ohne weitere Umstände ein Jahr in dem Wohnheim bleiben zu können, wenn man erstmal drin ist. Austauschstudenten haben jedoch keinen besonderen Anspruch auf das Wohnheim und es gab auch einige Austauschstudenten die deshalb außerhalb des Campus nach einer Unterkunft schauen mussten. Jedoch wurde bereits als ich dort gelebt habe, ein neues Wohnheim für ausländische Studenten gebaut. Wann dieser Bau vollendet wird, weiß ich jedoch nicht.

Mein Wohnheimsgebäude war ein etwas neueres und die Apartments waren in 6-Personen-Wohngemeinschaften aufgeteilt, die sich zu zweit ein Zimmer teilten. Zu sechst teilte man sich ein Wohnzimmer, ein Bad und eine Terasse auf der wir unsere eigene Waschmaschine stehen hatten. Mein Zimmer teilte ich mir mit einer Koreanerin und im 1. Semester waren alle anderen Mitbewohner Koreanerinnen und im 2. Semester lebte dort auch eine chinesische Austauschstudentin.

Visum

Das Visum fürs Auslandstudium hatte ich im Südkoreanischem Konsulat in Hamburg beantragt und es war auch schon nach etwa einer Woche bereits abholbereit. Wäre aber mein Hauptwohnsitz in Tübingen gewesen, hätte ich es im Frankfurter Konsulat beantragen müssen, wo die Wartezeiten um einiges länger waren. Die Dokumente zur Beantragung sind auf der Seite des Konsulats leicht zu finden.

Flug

Da wir den Flug sehr spät gebucht haben, war er auch dementsprechend teurer als der meiner Mitstudenten. Geflogen bin ich mit Emirates von Hamburg aus, mit einem Zwischenstopp in Dubai. Da ich meine Kendo-Ausrüstung mitgenommen hatte, brauchte ich ein weiteres Gepäckstück und da ich die 30kg Gepäck beliebig aufteilen konnte, war es ein sehr gutes Angebot.

Jedoch wurde in Südkorea die Einreise etwas erschwert bzw. verlängert, wenn man über arabische Länder fliegt, da erst noch auf Krankheiten getestet worden ist.

Unterricht/ Universität

LEI

Den meisten Unterricht hatte ich im Language Education Institute (LEI) der SNU. Um das Koreanistik-Studium in Tübingen erfolgreich abschließen zu können, muss man mindestens einen Level 4 Sprachkurs erfolgreich absolvieren.

Wenn man nicht mit Level 1 anfangen möchte, wie das bei uns der Fall war, muss man an einem Einstufungstest teilnehmen. Dieser besteht aus einem schriftlichen Teil und

einem Interview. Das Ergebnis erhielt ich direkt von der prüfenden Sprachlektorin. Ich stieg zu Beginn meines Auslandsstudiums in einen Level 3-Sprachkurs ein. Die sogenannte „Morning Class“ lief von Montag bis Freitag jeweils 9 bis 13 Uhr mit zwischendurch vier 10-Minuten-Pausen. Der Unterricht wird von drei Sprachlehrern des Instituts geleitet, die sich an den verschiedenen Wochentagen abwechseln. Eine der Sprachlehrerinnen des Level 3-Kurses kannte ich sogar bereits aus der Tübinger Koreanistik, da sie hier für ein Jahr als Sprachlektorin tätig gewesen war.

Für den Unterricht wurden die eigenen Sprachbücher der SNU benutzt.

Inhaltliche Kurse

In beiden Semestern belegte ich jeweils nur einen inhaltlichen Kurs, da das tägliche Arbeitspensum des Sprachkurses sehr hoch war.

In meinem ersten Semester nahm ich an dem Kurs „Two Koreas: Modern Korean History and Society“ (Zwei Koreas: Moderne Koreanische Geschichte und Gesellschaft) teil. In dem Kurs mussten als Leistungen eine schriftliche Zwischenprüfung, eine Präsentation und eine abschließende Hausarbeit erbracht werden.

Im zweiten Semester belegte ich den Kurs „Introduction to Korean Law“ der von zwei Professoren geleitet wurde, die ihre Kurse zusammengelegt hatten. Hier mussten zwei Hausarbeiten geschrieben werden. Dieser Kurs gefiel mir besonders gut, da erstens die Thematik für mich neu und interessant war und zweitens noch an einigen Sitzungen wissenschaftliche Methoden unter Anleitung eines Doktoranden zur Vorbereitung der Hausarbeiten erarbeitet worden. Des Weiteren hatten wir in den letzten zwei Sitzungen Exkursionen zum Constitutional Court und dem Supreme Court Koreas, die einen sehr guten Einblick in diese Institutionen gaben.

Ehrenamtliches

Im Frühlingsemester nahm ich auch an der Study Abroad Fair teil, bei der den Studenten der SNU deren Partneruniversitäten präsentiert worden. Hierbei waren einige Austauschstudenten vor Ort um die Interessenten zu informieren. Zur Veranschaulichung hatte ich zum angebotenen Material noch weiteres vom TUCKU mitgebracht.

Zu Beginn des Herbstsemesters wurde ich von Seiten des OIA angefragt bei der Orientierung für die neuen Austausch- und Auslandsstudenten einen kurzen Erfahrungsbericht und hilfreiche Informationen zum Auslandsstudium vorzutragen.

Des Weiteren fand in der vorlesungsfreien Zeit am 19. August 2017 im GSES (Graduate School of Environmental Studies) der SNU eine Konferenz mit dem Namen SPSD (Spatial Planning & Sustainable Development) statt, bei der ich ausgeholfen hatte.

Buddy-Programm/Uni-Club

SNU Buddy-Programm

Bereits bevor ich in Südkorea angekommen war, wurde den kommenden Austauschstudenten das Angebot dieses Clubs sehr ans Herz gelegt. Daher entschied ich mich dazu im ersten Semester am Buddy-Programm teilzunehmen.

Beim Buddy-Programm werden alle teilnehmenden Austauschstudenten einem koreanischem Buddy zugeteilt, der meistens 2-4 ausländische Buddys gleichzeitig betreute. Etwa acht koreanische Buddys ergaben eine Buddy-Gruppe, in die auch alle zugeteilten Austauschstudenten gehörten. Die meisten Aktionen fanden in diesen Buddy-Gruppen statt, jedoch gab es auch einige größere Aktionen und ein wöchentlicher Besuch eines Pubs, bei denen alle die Möglichkeit haben teilzunehmen.

Mein persönliches Highlight des Buddy-Programms war die Möglichkeit an einem Temple Stay im Tempel *Woljongsä* in Pyeongchang teilzunehmen. Dieses Angebot gibt es jedoch nur im Frühlingsemester. An einem Wochenende sind wir gemeinsam zum Tempel gefahren und haben am Tempelleben teilgenommen. Dazu gehörten Gebete, Spaziergänge etc.

Das Buddy-Programm war ein sehr hilfreiches Angebot, da es einem Einheimische an die Seite stellte, die bei Problemen in der Lage waren zu helfen. Darunter fiel bei mir unter anderem die koreanische SIM-Karte oder der Verlust des Portemonnaies.

Kumdo Club

Die Uni-Clubs (*Dongari*) sind ein wichtiger Bestandteil des koreanischen Uni-Lebens und auch an der SNU gab es die Möglichkeit zwischen allerlei Optionen zu wählen. Ich

entschied mich dazu dem Kumdo Club beizutreten, da ich bereits in Tübingen angefangen hatte Kendo zu machen und Interesse an der koreanischen Perspektive des ursprünglich japanischen Sportes hatte. Hierfür hatte ich auch meine Ausrüstung aus Deutschland mitgebracht.

Bei meinem Eintritt in den Club, gab es nur eine weitere Nicht-Koreanerin, was mir sehr gut gefiel, da ich so die Möglichkeit hatte mehr Koreanisch zu üben. Später gab es vereinzelt einige ausländische Studenten im Club.

Das Training des SNU Kumdo Clubs fand montags bis freitags immer von 18 bis 20 Uhr statt, wobei zwei bis dreimal der Lehrmeister (*Sabumnim*) das Training leitete und sehr häufig wurde nach dem Training gemeinsam gegessen. Es gab auch noch spezielle Trainingseinheiten, wie z.B. mit den Alumnis, Frauentraining usw. Es war auch für mich möglich mehrere Male an verschiedenen Turnieren im Einzel- und Gruppenwettkampf teilzunehmen. Ein einwöchiges Trainingslager gab es jeweils einmal im Semester in Asan. Ein MT (Membership Training) wurde auch einmal im Semester in Seoul abgehalten. Hier trafen sich alle Clubmitglieder und verbrachten die Nacht zusammen um zu essen, trinken und Spiele zu spielen.

Wichtige Termine des Clubs waren zum einen die Homecoming-Veranstaltung in jedem Semester und das Freundschaftsmatch mit der Tokyo University im Dezember.

Bei der Homecoming-Veranstaltung handelt es sich um ein großes Training mit den Alumni und gemeinsamen Essen danach.

Das Freundschaftsmatch mit der Tokyo University gilt als das wichtigste Ereignis im Jahr. Alle zwei Jahre kommen die Mitglieder der Tokyo University zur SNU und alle folgenden Jahre gehen die Mitglieder des SNU Kumdo Clubs zur Tokyo University. Ähnliche Matches gab es auch in anderen Sportclubs der SNU. In diesem Jahr war die SNU Gastgeber für die Japaner, welche für drei Tage blieben.

Arbeiten in Südkorea

Praktikum

Da die Koreanistik in Tübingen wünscht, dass ihre Studenten ein Praktikum, wenn möglich, in Südkorea absolvieren, habe auch ich meines dort gemacht. Mit Hilfe von Dr. Unsuk Han, Leiter des TUCKU, bekam ich eine Praktikumsstelle beim ADeKo e.V. (Alumninetzwerk Deutschland-Korea e.V.). Ich arbeitete dort von Ende Mai bis Ende

Oktober. Diese Organisation verbindet alle deutsch-koreanischen Alumninetzwerke in Südkorea.

Als Praktikantin war es meine Aufgabe die Projektmanagerin bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Diese bereitete in dieser Zeit zwei Konferenzen vor: das eintägige Frühjahrssymposium in Seoul, das zum Jubiläum des 500. Jahrestages der Reformation unternommen wurde und die dreitägige Konferenz in Gwangju. Diese ADeKo Joint Korean-German Conference war die Neunte ihrer Art und wird seit zwei Jahren abwechselnd in Südkorea und Deutschland und davor durchgehend in Südkorea ausgeführt.

Durch die Arbeit beim ADeKo e.V. war es mir möglich viele Persönlichkeiten kennenzulernen, die im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Austausch der beiden Länder tätig waren.

Deutsches Dorf in Pyeongchang

Auch diese Arbeit wurde von Dr. Unsuk Han vermittelt und viele Tübinger Austauschstudenten nahmen hieran teil.

Bei dem Deutschen Dorf (DD) handelt es sich um ein Sprachcamp für koreanische High-School-Schüler, das vom 22. Juli bis 27. Juli auf einem Gelände in Pyeongchang durchgeführt wird. Hierbei arbeiten Koreaner und deutsche Muttersprachler zusammen um den angemeldeten Schülern die deutsche Sprache und Kultur näherzubringen. Die Vorbereitungen für die teilnehmenden Betreuer beginnen bereits drei Monate vor Beginn des Camps.

Immer ein Muttersprachler und ein Koreaner bildeten ein Betreuungsteam für eine Gruppe von acht Schülern. Die Schüler wurden in diesen Gruppen morgens von dem zugeteilten Muttersprachler unterrichtet und auch andere Aktivitäten wurden meist innerhalb dieser Gruppe ausgeführt. Da dies das erste mal war, dass ich Deutsch unterrichtete und die Schüler alle ein verschiedenes Sprachniveau besaßen war es zuerst etwas schwierig, doch nach einer kurzen Weile wurden beide Seiten warm damit. Hilfreich war auch, dass der Unterricht sehr spielerisch gestaltet worden ist.

Mein Partner und ich waren darüberhinaus auch noch für das DD-Fest, also die Abschlussfeier, verantwortlich, die am letzten Abend des Camps stattfand.

Das Deutsche Dorf war eine sehr gute Chance noch einmal mit der jüngeren Bevölkerung Südkoreas in Kontakt zu kommen und ihre Perspektive dieser Gesellschaft

zu erfahren. Außerdem gab das Camp die Möglichkeit sich selbst im Lehren zu üben und war daher für mich eine wertvolle Erfahrung.

Deutsch Camp der Ewha-Frauenuniversität

Vom 2. bis 3. September fand das Deutsch Camp der Ewha-Frauenuniversität statt, an dem ich auch als Workshopleiterin teilnahm. Angeboten wurde mir dies vom DAAD-Lektor an der Ewha-Frauenuniversität, den ich über die Arbeit beim ADeKo e.V. kennengelernt hatte.

Bei diesem Camp nahmen jedoch nur Studentinnen und einige Austauschstudenten der Ewha teil und war daher um einiges kleiner als das Deutsche Dorf.

Bei meinem Workshop bot ich deutsche Kinder- und Weihnachtslieder zum Mitsingen an, um die deutsche Aussprache auf eine einfache, kreative Art und Weise zu üben.

Auch dieses Camp bot eine interessante Möglichkeit um das Lehren der eigenen Sprache zu üben.

Reisen

Innerhalb Südkoreas

Gereist bin ich in Südkorea nicht allzu viel und wenn dann nur für kurze Zeit, meist übers Wochenende. Reiseziele waren hierbei Jeonju, Pusan, Seokcho, Gyeongju, Gangneung und Gwangju. Einige vorher geplante Reiseziele musste ich leider aus verschiedensten Gründen verwerfen.

Gereist bin ich mit dem Auto, wobei nicht ich dieses fuhr, sondern Freunde, mit dem Schnellbus oder auch einmal mit dem KTX. Es lohnt sich wirklich den Schnellbus als Reisemittel zu wählen, da er sehr preiswert ist und da Südkorea nicht besonders groß ist, schnell zum Ziel kommt.

Außerhalb Südkoreas

Reisen außerhalb Südkoreas habe ich nur in meinem letzten Monat unternommen. Hierbei bin ich einmal nach Japan (Tokyo, Kyoto, Osaka) und nach Malaysia (Kuala Lumpur, Penang) gereist. Beide Male reiste ich in Begleitung einer Freundin.

In Japan hatten wir auch die Möglichkeit Bekannte aus der Tokyo University noch einmal zu treffen und in Malaysia feierte ich das chinesische Neujahr mit der Familie einer Freundin.

Persönliche Wertung des Aufenthalts

Mir persönlich gefiel der Aufenthalt in Südkorea und an der SNU persönlich sehr gut und denke, dass ich vieles aus diesem Auslandsaufenthalt für meine Charakterbildung und meinen Lebenslauf mitnehmen konnte.

Da es viele kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Korea gibt, war es natürlich nicht immer einfach dort zu leben, jedoch gab es genügend Personen und Institutionen, wie z.B. das TUCKU und das OIA der SNU, die einem beistanden.

Das TUCKU stand bei Fragen bereit und bot auch einige Veranstaltungen, wie z.B. Vorträge, Alumnifeiern und Exkursionen an, zu denen die Tübinger Studenten eingeladen wurden.

Negativ bewerten würde ich, dass Informationen von der SNU zum Wohnheim recht kurzfristig kamen und man dadurch sehr unter Stress stand. Außerdem war es uns Tübinger Austauschstudenten nicht möglich drei Sprachkurse beim LEI zu belegen, außer man hatte über 90 Punkte im ersten Sprachkurs. Da mir das nicht gelang, musste ich den Sommerkurs aussetzen und um an dem Herbstkurs teilnehmen zu können wieder einen Einstufungstest machen.